

Vorgestern, gestern, heute : 23. Frankreich wird Kolonialmacht

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frankreich wird...

23

Aus der Artikelreihe:
«Vorgestern, Gestern,
Heute»



Jules Ferry (1832-1893)

Dreimal war er französischer Ministerpräsident. Seine ganze Arbeitskraft widmete er dem Ausbau der französischen Kolonien. Die Expedition nach Tonking war sein Werk. Er starb an den Folgen eines gegen ihn gerichteten Attentates.

Jules Ferry (1832-1893), artisan de la grande coloniale française. C'est sous son impulsion qu'eurent lieu la conquête de la Tunisie et les campagnes du Tonkin et de Madagascar.

Der bedeutende englische liberale Staatsmann John Bright erklärte zu Ende der Fünfzigerjahre, das werde einmal ein glücklicher Tag sein, an dem England kein Stückchen Land mehr auf dem asiatischen Kontinent besitzen werde. Bismarck, der alles, nur kein Liberaler war, sagte viel später: «Für Deutschland wären Kolonialgeschäfte gradeso, wie der seidene Zobelpelz in polnischen Adelsfamilien, die keine Hemden haben.» Und Frankreich? Auch hierüber hatte Bismarck



Paul Doumer (1857-1932)

der spätere Präsident der französischen Republik. Er war von 1897-1902 Generalgouverneur von Indochina und schrieb ein Buch, betitelt: «L'Indochine française». Im Jahre 1932 fiel er, wie erinnerlich, einem Attentat zum Opfer.

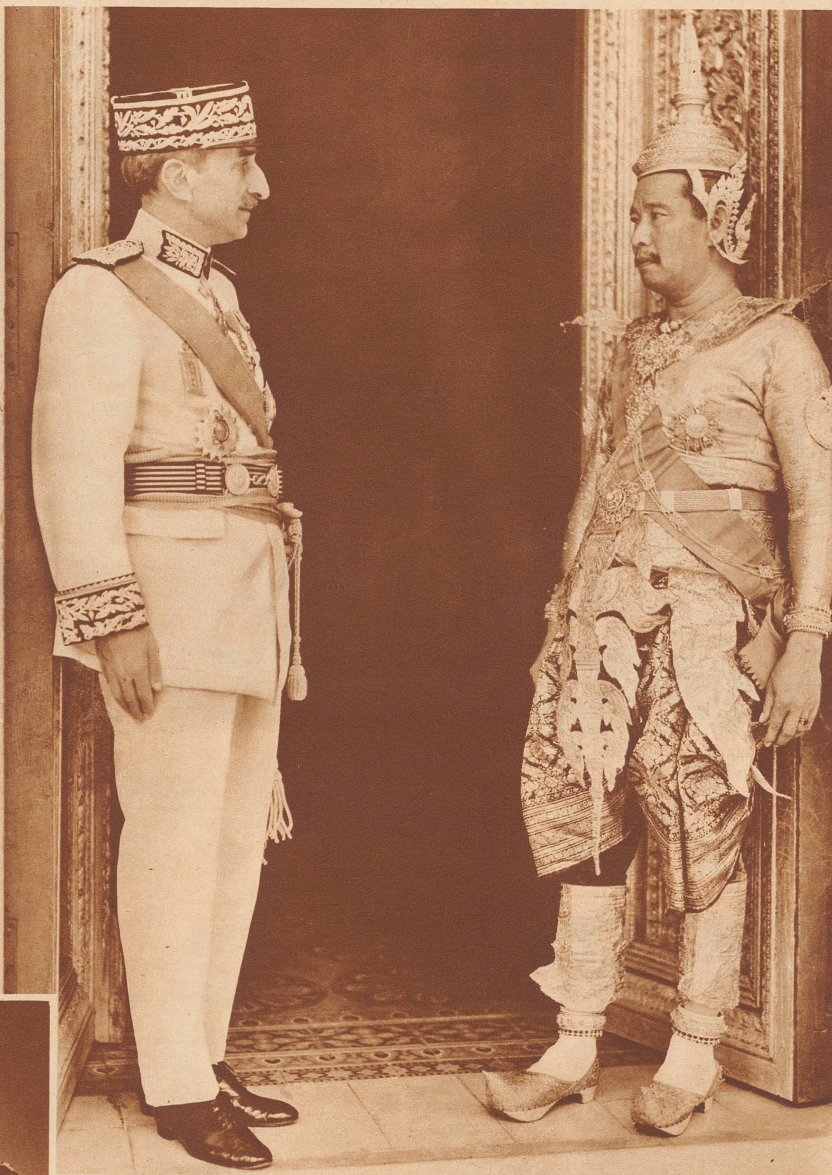
Paul Doumer (1857-1932), dont l'assassinat pay le russe Gorguloff est encore dans toutes les mémoires, fut de 1897 à 1902 Gouverneur général de l'Indochine.



General Gallieni (1849-1916)

1878 ging er nach Afrika und hielt sich dort besonders in Senegal auf. Er führte dann in Tongking und hernach als Generalgouverneur auf Madagaskar geordnete Zustände herbei. Später wurde er Mitarbeiter Joffres und entschied im Weltkrieg durch sein Eingreifen den Ausgang der Marneschlacht.

Le général Gallieni (1849-1916). Héros de la grande guerre, Gallieni fut d'abord un grand colonial: au Sénégal, au Tonkin, à Madagascar, le rôle qu'il a joué est considérable. Il fut maréchal de France à titre posthume.



Kambodscha

Ein kennzeichnendes Bild, das die Machtverhältnisse im «Königreich» Kambodscha versinnbildlicht. Vor dem französischen Kommandanten Le Fol, dem eigentlichen Herrscher, steht der soben gekrönte König von Kambodscha. *Le roi du Cambodge et le Résident supérieur le Fol devant la salle du trône.*

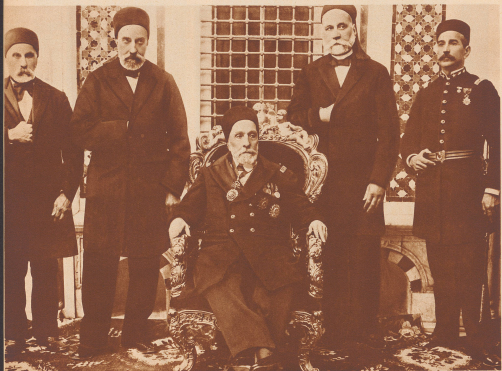
eine Meinung. Er begrüßte es, daß Frankreich sich Kolonialaufgaben zuwandte. Erstens weil er davon eine Ablenkung von der Revancheidee erhoffte. Zweitens weil er glaubte, eine energische Kolonialpolitik Frankreichs werde Frankreich und England noch weiter voneinander entfremden.

Gambetta ergriff die Gelegenheit, die ihm Bismarck bot und leitete eine vorsichtige Kolonialpolitik ein, mit dem einzigen Leitgedanken, die deutsch-französischen Beziehungen zu entspannen. Nach seinem Tode erreichte der innerpolitische Druck, den die äußerste Linke auszuüben vermochte, den Höhepunkt. Diese äußerste Linke war eine jakobinische und demgemäß eine sozialistisch-patriotische. Sie wollte von Kolonien nichts wissen, am allerwenigsten, falls diese eine «Ablenkung von Strasbourg» bedeuten sollten. Für

die äußerste Linke gab es nur ein außenpolitisches Problem und das war die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens. Nur um diesen jakobinischen Nationalismus in den Wagen des klerikalen Royalismus einzuspinnen, entwickelte auch die royalistische Opposition eine Revanchepropaganda. Sie unterstützte aber gleichzeitig die Politik der kolonialen Expansion, die der großbürgerliche Jules Ferrys nunmehr ohne jede Rücksicht auf England eingeleitet hatte.

Die Kolonialpolitik Ferrys war das Scheidewasser, das den französischen republikanischen Block in seine zwei Elemente teilte. Die Linke, dogmatisch-patriotisch, stand unter der Führung Clemenceaus und war deutschfeindlich und demzufolge auch kolonialfeindlich, also anglophil. Die Rechte war bereit, sich sogar über Elsaß-Lothringen in Kompromisse ein-

... Kolonialmacht



Naissance de la grandeur coloniale française

Pendant les dix années qui ont précédé le début de la conquête algérienne, Jules Ferry fut le premier qui donna une impulsion décisive à l'expansion coloniale. Son grand discours de juillet 1885 est devenu célèbre, car il contenait l'exposé de sa doctrine, dont voici les principaux arguments: La France a besoin de débouchés pour ses produits; elle ne doit pas laisser sa place à d'autres, grands puissances maritimes, il lui faut des points d'appui pour sa flotte. En résumé, l'expansion coloniale assurera l'avance de la grande France.

Cette politique fut combattue par la droite monarchique et les radicaux. On avait Bismarck favorable à l'expansion coloniale française. C'est qu'il y avait une heureuse coïncidence entre la France et l'Angleterre. Elles avaient, en revanche, un intérêt commun de la politique coloniale.

Mais la question entra dans une phase décisive, grâce à l'œuvre admirable de trois des grands soldats coloniaux: Lyautey, Gallieni et Gouraud, qui se préoccupèrent moins d'acquiescer que de persévérer efficacement.

Tunis

Am 12. Mai 1881 kam zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis ein Vertrag zustande, der die französische Protektion über Tunis gab. Bild darauf entlegende Ainsidische wurden niedergeworfen und am 18. Oktober 1881 zogen die französischen Truppen in die Hauptstadt ein. Bild: Der Bey von Tunis vor seinen Ministern im Jahre 1882. La Bey de Tunis et ses ministres en 1882.



Dahomey

Behanzin

König von Dahomey, der den Widerstand niederwarf gegen die Europäer, liess sich dann aber 1892 unter die französische Schutzherrschaft bringen. Im Jahre 1890 verlor Frankreich von ihm die Besitztümer; als Behanzin aber 1892 den Krieg wagte, verdrängte ihn die Franzosen nach Algerien. Behanzin, roi de Dahomey.



Marschall Lyautey

(1854-1931)

In keiner der französischen Kolonien waren so viel Eisenbahnen, Häfen, Straßen, Paläste und Städte gebaut wie in Marokko. Diesem Verdienst war ein Mann der Tat, ein «saint d'occupation», wie er sich selbst nannte. Schon vor seiner professionellen kolonialistischen Tätigkeit in Marokko hatte er in Indochina und Madagaskar als Schüler Gallienis gewirkt. Seine Verdienste um das französische Kolonialreich trug ihm das Marschallshand. Lyautey (1854-1931), surnommé «l'Algerien». Il fut en Indochine et à Madagascar l'élève de Gallieni. Mais c'est au Maroc que son génie colonialiste donna l'affaire décisive.



Marokko

Militärzug am französischen Nationalfeiertag (14. Juli) in Casablanca unter Marschall Lyautey, dem Kolonialmarschall. Revue militaire du 14 juillet à Casablanca au temps où Lyautey était Résident du Maroc.



Madagaskar

sdon Marko Polo bekannt, wurde später von den Portugiesen neu entdeckt. Dann machte sich zunächst der englische Einfluss breit, bis 1893 Frankreich die Insel militärisch besetzte und sich 1895 durch einen Vertrag die Schutzherrschaft sicherte. 1896 wurde aber die letzte Königin, die während des Regens der französischen Eroberungen auf den Thron gekommen war, abgesetzt und Madagaskar zur Kolonie erklärt. Gallieni ordnete seine Militär Lyautey die Zerstörung der Insel. Bild: Die feierliche Krönung der Königin Ranavalona II. in Tananarive, der Hauptstadt von Madagaskar. Couronnement de Ranavalona III, reine de Madagascar, à Tananarive.



Die letzte souveräne Königin von Madagaskar aus dem Stamme der Ibovo, Ranavalona II. Ranavalona II.



Die jüngste Königin Ranavalona III. im Exil. Les uniformes rattachés au régime nous les revoit. Ranavalona III en exil.



Algerien

Abd el Kader

(1807-1853), ursprünglich vom Premier gebildet, wanderte nach Kairo um, da der Dey von Alger bedrohte. 1830 kehrte er nach dem Sturz zurück, wurde von den Aufständischen zum Emir gewählt und kämpfte 1832-1847 gegen die Franzosen, die ihn schließlich gefangen setzten. Um aber im Oktober 1832 die Freiheit wieder zurückzugeben. Abd el Kader hielt sich dann in Deutschland auf und schrieb dort ein religiös-philosophisches Buch. Abd el Kader (1807-1853), tout d'abord ennemi acharné de la France, puis son allié de 1832. Le général Bugeaud — c'est dans le moment captif — l'est devenu dans cette note contre l'Empire dans le principal, depuis fut la proie de la Société (1843), son dévouement personnel.

salaten, falls die Bismarck freie Hand in der Kolonialpolitik gewähren würde. Sie mußte somit anglofranzösisch sein. Außenpolitische Spekulationen Bismarcks und innenpolitische Verlegenheiten eines heterogenen Reiches haben so zur Erlösung der christlichen Epochen der französischen Kolonialpolitik geführt. Einmal begonnen, ging diese Politik ihre eigenen Wege. Männer wie Lyautey, Gallieni, Gouraud verließen den Boden politischer Spekulationen und trafen auf realistische Grundlagen das französische Kolonialreich auf. Nach dem Sturz Ferry ließ die Aggressivität der kolonialen Expansion Frankreichs wesentlich nach, und die Umrisse des kommenden großen englisch-französischen Ausgleichs wurden sichtbar. Es erwies sich, daß zwischen den Aspirationen Frankreichs und den erworbenen Rechten Großbritanniens keine vitalen Gegensätze bestanden. Der Kampf um Ägypten

blieb noch als ein einziges störendes Moment übrig. Die Einigung kam aber auch hier zustande, und zwar im Rahmen des Abschluss der französisch-englischen Bündnisse, das in der neueren diplomatischen Geschichte unter dem Namen «entente cordiale» bekannt ist. Die Politik Bismarcks, Frankreich in die Kämpfe nach dem Kolonialkrieg zu locken und es dadurch in Gegensatz zu England zu bringen, war gewiß genial erdacht. Sie war aber trotzdem nicht die eine Konstruktion. Die Wirklichkeit erst gab dieser Konstruktion den historischen Inhalt und so kam es, daß die Politik der «ablenkung von Elend-Lösungen» dazu geführt hat, aus Frankreich die zweitgrößte Kolonialmacht der Welt zu machen und es in dem enge Bündnis mit dem größten Kolonialreich aller Zeiten zu bringen.